

Fr, Jörn Thiede

Meyniana	32	Seite 1-5	1 Taf.	Kiel, Nov. 1980
----------	----	-----------	--------	-----------------

## Karl Krömmelbein Leben und Werk

EUGEN SEIBOLD\*)

Ende 1976 erschien das Hauptwerk unseres Kollegen KRÖMMELBEIN, das Lehrbuch der Historischen Geologie. Im Frühjahr 1977 schon schlug das Schicksal zu. Nur die ärztliche Kunst ermöglichte das Überstehen und für zwei Jahre das Überleben mit all dem Auf und Ab von Hoffen und Bangen – für den Patienten, für seine ihn aufopfernd pflegende Frau, für seine beiden Kinder Barbara und Thomas, für uns alle.

Am 7. Juni 1979 schloß er für immer die Augen. Das Hauptwerk, dessen 2. Auflage er vorbereitete, wurde zum Lebenswerk und das Wort Pablo Casals kommt in den Sinn:

„Je mehr eine Saite gestrichen wird,  
desto besser klingt sie;  
am besten kurz bevor sie bricht!“

Die „Historische Geologie“ entwickelte er aus Gesteinen und versteinerten Zeugen des Lebens. Er schließt die „planetarische Geschichte“ der Erde mit ein und zieht damit alle großen Zweige der Naturwissenschaften heran.

Es ist sein Versuch, zu einem geologisch-biologischen Weltbild zu kommen, vielleicht sogar sein Credo für die Vernunft. Es ist die Absage an die „geschäftigen Eindimensionalen“. Es ist der Appell, ans Ganze zu denken und sich der Verantwortung für dieses Ganze verpflichtet zu fühlen – im wissenschaftlichen, aber auch im menschlichen Sinn.

Veranlagung und Lebensweg formten diese Gesinnung.

KARL KRÖMMELBEIN wurde am 17. Januar 1920 in Frankfurt am Main geboren. Er gehörte also der deutschen, ja europäischen Generation an, die durch beide Weltkriege dezimiert wurde und die in den vergangenen Jahrzehnten versuchen mußte, Zerstörtes wieder aufzubauen. Er war seit 1940 im Kriegseinsatz, zuletzt als Offizier einer Fallschirmjägereinheit in Rußland. Das Erlebnis, dem Ostfeldzug, der russischen und amerikanischen Kriegsgefangenschaft 1945 entronnen zu sein, entband die Energien für schwere Nachkriegsjahre. Er hatte vieles nachzuholen. Er kam aus einer Handwerkerfamilie und hatte keinen leichten Bildungsweg. Doch schon

---

\*) Gedenkrede anläßlich des Wissenschaftlichen Kolloquiums zu Ehren von KARL KRÖMMELBEIN am 19. Mai 1980 im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Kiel.

1946 steckte er die mittlere Reife mit dem externen Abitur auf. So wurde er vom chemischen Laboranten und Chemotechniker zum Studenten der Geologie und Paläontologie. Schon 1950 machte er sein Diplom, schon 1951 promovierte er und 1954 habilitierte er sich. Wir alle sollten uns daran erinnern, vom Studenten bis zur Studienreform-Kommission, daß dies einmal möglich war und das trotz der harten Verpflichtung, Trümmer zu räumen und die Institutssammlungen aus Schutt und Asche zu bergen.

Das Erlebnis, davongekommen zu sein, und der Gedanke an die im Krieg gebliebenen Altersgenossen ließen auch ihn bis zuletzt doppelte Pflichten auf sich nehmen, wenn dies not tat – im Institut, in der Universität, im öffentlichen Leben. Er blieb damit auch hier seinem Gefühl für Verantwortung treu und beherzigte in allen Bereichen das koreanische Wissen, daß der Tor tut, was er nicht lassen kann und der Weise läßt, was er nicht tun kann.

Sein Lebensweg war und blieb eng mit Frankfurt verbunden. Er promovierte in der Schule von RUDOLF RICHTER über ein Thema aus den Kalkmulden der Eifel. Dieser Doktorvater ist schon zur Legende geworden. Er wollte seinen Studenten, wie in einer Pflanzschule, „Licht und Schnitt“ vermitteln, und er stellte harte Anforderungen, auch körperliche, an sie. KARL KRÖMMELBEIN hat diese Forderungen nie vergessen, was manche Studenten auch in Kiel bei akademischen Prüfungen bei aller Verbindlichkeit erfahren konnten.

Er engagierte sich in Frankfurt seit der Jugend in der „Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft“. Sie verlieh ihm schon 1967 die „Eiserne Medaille“ und betreut seit Jahrzehnten viele seiner paläontologischen Funde und viele Arten, die er aus der Taufe gehoben hat.

Er hing zeitlebens an dieser Stadt. Vielleicht gerade deshalb, weil er so viele Eindrücke aus der Fremde aufnehmen konnte. Heimat ohne Vergleich mit der Ferne bleibt eng. Ferne ohne Bezug auf eine Heimat bleibt blaß. 1955 wurden die Karstgebirge Kubas untersucht. Die Jahre 1957 – 1960 galten der Praxis bei einer Explorations-Gesellschaft, der „Petrobras“, in Brasilien. In der Folge kamen Eindrücke und Material aus vielen Ländern Afrikas, aus Nordamerika und der Sowjetunion dazu. KARL KRÖMMELBEIN nahm in allen Kontinenten die ganze Fülle der Natur wahr. Er hatte dabei besondere Freude an den Pflanzen und baute sich mit seinem überaus geliebten Garten einen mit den Jahreszeiten lebenden Mikrokosmos der Fremde wie der Heimat, der Formen und Farben auf. Er vergaß auch in der Fremde nie die Menschen. Dies war einer der Gründe, weshalb er an unserer Universität 1969 – 1973 Senatsbeauftragter für das Akademische Auslandsamt wurde, weshalb er sich auch so sehr für unser Universitäts-Gästehaus eingesetzt hat.

Seine letzte große Reise ging nach Indien. Das unermeßliche Elend, das er dort sah, bedrückte ihn zutiefst. Er war sensibler, als er nach außen schien. Er wollte und konnte auch niemanden verletzen, auch wenn er sich selbst verletzt fühlte.

Zurück zur Freien Reichsstadt Frankfurt. Aus deren Erbe hat er stets die Weltoffenheit und Toleranz bewahrt. Sie hörte bei ihm nur bei menschlicher oder ideologischer Intoleranz anderer auf.

Nach einer Dozentenzeit an der Frankfurter Universität seit 1960 nahm er 1962 den Ruf auf ein Extraordinariat an der Christiana Albertina an und wurde kurz darauf ordentlicher Professor und Mitdirektor an unserem Geologisch-Paläontologischen Institut. Auch in den unruhigen Universitätsjahren danach kam nie das absolute gegenseitige kollegiale Vertrauen ins Wanken, das allein eine Institutsgemeinschaft



Karl Krömmelhein

befähigt, in Forschung und Lehre auf Dauer etwas besonderes zu leisten, vor allem bei der derzeitigen überwuchernden Wichtigtuerei der Inkompetenten und der Regelmentiererei. Vertrauen wurde daher auch ihm entgegengebracht. 1967/68 war er Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, 1970 – 1972 Vorsitzender der Paläontologischen Gesellschaft. Viele Jahre lang betreute er „Gürich's Handbuch der Leitfossilien“.

Das wissenschaftliche Werk und manche Einzelarbeiten KARL KRÖMMELBEINS mündeten zwar in die Synthese ein, beruhten jedoch immer auf der sauberen Analyse von Beobachtungen und der sorgfältigen Beschreibung des Materials. Er strebte zum Beispiel stets kritisch eine zuverlässige Taxonomie der Ostrakoden an, jene paläoökologisch so informationsreiche Gruppe der Arthropoden. Meines Erachtens wird sie leider weltweit vernachlässigt – vielleicht gerade wegen der Mühsal ihrer nomenklatorischen Bearbeitung. Er ging dabei als RICHTER-Schüler vom Rheinischen Devon aus und kam in Brasilien zum Vergleich der Ostrakodenfaunen der Wende der Jura/Kreidezeit, im sogenannten Wealden, beidseits des heutigen Südatlantiks. Das wichtigste Ergebnis dieser Studien war, daß der Atlantik damals zwischen Brasilien und Gabun noch nicht aufgerissen war. Dieser Befund wurde von ihm zu Beginn der 60er Jahre vertreten, also noch vor dem Aufkommen der Theorien des Auseinanderdriftens der Ozeanböden und der Plattentektonik. Er verfocht daher schon in seiner Kieler Antrittsrede 1963 die Anschauungen ALFRED WEGENERS, was damals in Deutschland noch selten war.

Sein Hauptinteresse richtete sich folgerichtig weiterhin auf den südlichen Urkontinent, das „Gondwanaland“. Der rasche Tod verhinderte die Zusammenfassung dieser eigenen Forschung in den Gesteinsserien des Wealden, ein fast unersetzlicher Verlust für die internationalen Erdwissenschaften.

Der Schritt von der Detailarbeit an Ostrakoden und Sedimentprofilen in erdgeschichtliche und paläogeographische Zusammenhänge war, wie die gesamte Haltung im Lehrbuch der Historischen Geologie, von großer Bescheidenheit geprägt.

Seine eigenen Leistungen werden darin bezeichnenderweise nirgendwo erwähnt. Das Urteil ist nüchtern, stets ausgewogen und eher vorsichtig. „Vielleicht“, so schreibt er, muß die Erdgeschichte unter dem Eindruck der genannten Theorien neu geschrieben werden. „Wohl zu recht“ kann man in unseren Jahren von einer Revolution im geologischen Weltbild sprechen. Er hält sich damit an seinen großen Landsmann GOETHE, der in seiner „Bildung der Erde“ (1806) notierte:

„Gegen hundert Theorien der Erdentstehung, teils sich einander entgegengesetzt, teils sich einander mehr oder weniger zuneigend. – Ehe wir davon sprechen können, ist es nötig, die Dokumente selbst durchzusehen. – Dort, wo die Meinungen zusammentreffen, es zu bemerken. – Wo sie einander entgegenstehen, die Ursachen, insofern sie im Menschen oder in den Sachen liegen, auszumachen.“

Wir gedenken heute KARL KRÖMMELBEINS, eines solchen Lebens zwischen Menschen und Sachen, eines Lebenswegs der mühseligen Jugend, der harten Mannesjahre und des viel zu frühen Todes. Wir denken an Ostrakoden, das Wealden, das Gondwanaland, die Erdgeschichte, an Frankfurt und an Kiel. Wir danken ihm für sein menschliches Verstehen, für seine Toleranz, für seinen Sinn für Verantwortung. Wir denken aber auch heute an seine Frau, und auch ihr danken wir.



## Bibliographie

Ostracoden-Studien im Devon der Eifel:

1. Arten der Gattung *Bairdia* MCCOY im Mittel-Devon. – *Senckenbergiana* **31**, S. 331–338, 1 Taf., Frankfurt a.M. 1950.
2. Die taxonomische Stellung der Gattung *Bairdiocypris* und ihre Arten im Mittel-Devon. – *Senckenbergiana* **32**, S. 319–335, 4 Taf., 1 Abb., 1 Tab., Frankfurt a.M. 1952.
3. Nachweis der polnischen Gattungen *Polyzygia* und *Poloniella* im Mittel-Devon der Eifel. – *Senckenbergiana* **34**, S. 53–59, 1 Taf., Frankfurt a.M. 1953.
4. Arten der Gattungen *Condacypris* und *Pachydomella* im Mittel-Devon. – *Senck. leth.* **36**, S. 295–310, 2 Taf., 3 Abb., 1 Tab., Frankfurt a.M. 1955.

Zusammen mit E.E. HOTZ: Das „Antoniusbusch-Profil“ im Devon der Rohrer Mulde (Eifel). – *Abh. senckenb. naturf. Ges.* **485** (RICHTER's Festschrift), S. 67–74, 1 Taf., Frankfurt a.M. 1951.

Zur Geologie der Salmerwald- und Gerolsteiner Mulde (Devon, Eifel). (Vortragsbericht). – *Z. deutsch. geol. Ges.* **103**, S. 325–326, Hannover 1952.

Der Horizont mit *Spirifer ostiolatus* in der Schichtfolge der Prümer Mulde (Devon, Eifel). Mit einem Ausblick auf die Mittel-Devon-Gliederung des Bergischen Landes. – *Senckenbergiana* **34**, S. 61–72, 1 Abb., 1 Taf., Frankfurt a.M. 1953.

Devonische Ostracoden aus der Gegend von Buchan und von der Küste der Waratah Bay, Victoria, Australien. – *Senck. leth.* **35**, S. 193–229, 5 Taf., 2 Abb., Frankfurt a.M. 1954.

Eine Ostracoden-Fauna aus der Riff-Einlagerung im Plattenkalk der Paffrather Mulde (Givetium, Bergisches Land). – *Senckenbergiana* **34**, S. 247–258, Frankfurt a.M. 1954.

*Polyzygia gürichiana* n.n. pro *Polyzygia gürichi* KRÖ. 1953 (Ostracoda). – *Senck. leth.* **35**, S. 371, Frankfurt a.M. 1955

Stratigraphie und Tektonik der Salmerwald-Mulde (Devon, Eifel). In: KROMMELBEIN, HOTZ, KRÄUSEL & STRUVE: Zur Geologie der Eifelkalkmulden. – *Beih. Geol. Jb.* **17**, S. 1–44, 3 Taf., 8 Abb., 1 geol. Karte 1:25000, Hannover 1955.

Die ersten marinen Fossilien (Trigoniidae, Lamellibr.) aus der Cayetano-Formation West-Cubas. – *Senck. leth.* **37**, S. 331–335, 1 Taf., Frankfurt a.M. 1956.

Zusammen mit W. STRUVE: Geologische Wanderungen durch die Eifelkalkmulden. – In: „Die Eifel“ (Hrsg. vom Eifelverein) 1956.

Zusammen mit H. LEHMANN und W. LÖTSCHERT: Karstmorphologische, geologische und botanische Studien in der Sierra de los Organos auf Cuba. – *Erdkunde* **10**, S. 185–203, 13 Abb., Bonn 1956.

Geologische Betrachtungen auf Cuba (Vortragsbericht). – *Z. deutsch. geol. Ges.* **109**, S. 664, Hannover 1957.

Zur Gliederung des Devons der Gerolsteiner Mulde in der Eifel. – *Senck. leth.* **38**, S. 359–367, 2 Tab., Frankfurt a.M. 1957.

Ostracoden aus dem Unteren Zechstein der Bohrung Leba in Pommern. – *Geol. Jb.* **75**, S. 115–134, 3 Taf., 4 Abb., Hannover 1958.

Los primeros Fosiles Marianos (Trigoniidae, Lamellibr.) procedentes de la Formacion cayetano del veste de Cuba. – *Memor. de la soc. Cubana* **25**, S. 43–49, 1960.

Über Dimorphismus bei Arten der Ostracoden-Gattung *Paracypridea* SWAIN (Cyprideinae) aus dem NE-brasilianischen „Wealden“. – *Senck. leth.* **42**, S. 353–375, 5 Taf., 1 Abb., Frankfurt a.M. 1961.

Stratigraphische Probleme in den wichtigsten Erdöl-Aufschlußgebieten Brasiliens. – *Erdöl und Kohle* **14**, S. 893–900, 1961.

Zusammen mit K. KREJCI-GRAF und E. SCHEMISCH: Zur Natur der Öllagerstätten des Reconcavo Bahiano (Brasilien). – *Erdöl-Zeitschrift* H. 6, 1962.

Zur Taxonomie und Biochronologie stratigraphisch wichtiger Ostracoden-Arten aus der oberjurassisch?-unterkretazischen Bahia-Serie (Wealden-Fazies) NE-Brasiliens. – *Senck. leth.* **43**, S. 437–528, zahlreiche Taf. und Abb., Frankfurt a.M. 1962.

*Ilhasina* n.g. und *Salvadoriella* n.g., zwei neue Ostracoden-Gattungen aus der Bahia-Serie (nicht mariner Oberjura?-Unterkreide, NE-Brasilien). – Zool. Anzeiger **171**, S. 376–390, 2 Taf., 1 Abb., Leipzig 1963.

Beiträge zur geologischen Kenntnis der Sierra de los Organos (Cuba). – Z. deutsch. geol. Ges. **114**, 1963.

Über einen Ostracoden führenden Horizont der germanischen Trias. – Senck. leth. **45**, S. 497–499, 1 Taf., Frankfurt a.M. 1964.

*Brachycythere* (*Brachycythere*) *sapucariensis* n. sp. aus dem Turonium. – Senck. leth. **45**, S. 489–495, Frankfurt a.M. 1964.

Ostracoden aus der marinen „Küsten-Kreide“ Brasiliens. 1. *Brachycythere* (*B.*) *sapucariensis* n. sp. aus dem Turonium. – Senck. leth. **45**, S. 489–495, 1 Taf., 1 Abb., Frankfurt a.M. 1964.

Über einige neue Arten der Ostracoden-Gattung *Reconcavona* KR. 1962 aus der NE-brasilianischen Bahia-Serie (nicht-mariner Oberjura?-Unterkreide). – Senck. leth. **45**, S. 29–41, 5 Taf., Frankfurt a.M. 1964.

Neue, für Vergleiche mit West-Afrika wichtige Ostracoden-Arten der brasilianischen Bahia-Serie (Ober-Jura?-Unterkreide in Wealden-Fazies). – Senck. leth. **46 a**, S. 177–213, 5 Taf., Frankfurt a.M. 1965.

Ostracoden aus der nicht-marinen Unterkreide („Westafrikanischer Wealden“) des Congo-Küstenbeckens. – Meyniana **15**, S. 59–74, 4 Taf., 1 Karte, Kiel 1965.

Preliminary remarks on some marine Cretaceous ostracodes from Northeastern Brazil and West Africa. – Proc. 2<sup>nd</sup>. W. African Micropal. Coll. Ibadan 1965, S. 119–123, 1966.

On "Gondwana Wealden" Ostracoda from NE Brazil and West-Africa. – Proceed. 2<sup>nd</sup>. West Afr. Micropal. Coll. Ibadan, Nigeria, S. 113–118, 1 Taf., Leiden 1966.

Probleme des Gondwanalandes. – Zool. Anz. **177**, S. 1–39, 17 Abb., Leipzig 1966.

Zusammen mit R. WENGER: Sur quelques analogies remarquables dans les microfaunes Crétacées du Gabon et du Brésil oriental (Bahia et Sergipe). – Symp. Basg. séd. Litt. Africain, Assoc. Services géol. Africains, (New Delhi 1964), S. 193–196, 1 Abb., Paris 1966.

Ostracoden aus der marinen „Küstenkreide“ Brasiliens. 2. *Sergipella transatlantica* und *Aracajuia benderi* n.g. n.sp., aus dem Ober-Aptium/Albium. – Senck. leth. **48**, S. 525–533, 1 Taf., 4 Abb., Frankfurt a.M. 1967.

Zusammen mit N. GREKOFF: Etude comparée des ostracodes mésozoïques continentaux des bassins atlantiques: Serie de Cocobeach, Gabon, et Série de Bahia, Brésil. – Revue Inst. Franç. Pétrole **22**, S. 1307–1353, 9 Taf., 14 Abb., Paris 1967.

Devonian of the Amazon Basin, Brazil. – Proceed. Intern. Symp. Devonian System, S. 201–208, 3 Abb., Calgary 1968.

The first non-marine Lower Cretaceous ostracode from Ghana, West Africa. – Palaeontology **11**, S. 259–263, 1 Taf., London 1968.

Zusammen mit R. WEBER: Ostracoden des „Nordost-Brasilianischen Wealden“. – Beih. Geol. Jg. **115**, 93 S., 12 Taf., Hannover 1971.

Ostracoden aus der Kreide des Great Artesian Basin, Queensland, Australien. – Senck. leth. **55**, S. 455–483, 10 Abb., 5 Taf., Frankfurt a.M. 1975.

Brinkmann's Abriß der Geologie, 2. Bd., Historische Geologie, 10./11. Auflage. – 400 S., 70 Abb., 63 Fossiltafeln, 21 stratigr. Übersichten; ENKE, Stuttgart 1976.

African Cretaceous Ostracodes and their Relations to Surrounding Continents. – Historical Biogeography, Plate Tectonics, and the Changing Environment, ed. by Jane Gray and Arthur J. Boucot, S. 305–310, Univ. Press, Oregon, 1979.